

Konzeption



**der AWO Kinderkrippe
St. - Alto - Str. 9a
82008 Unterhaching
Tel. 089 - 6116613
Fax: 089 – 66500820
E-Mail: kk-st-alto@awo-muenchen.de**



**AWO München Stadt
gemeinnützige Betriebs - GmbH
Stand: 2015**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 3
2. Rahmenbedingungen	S. 3
2.1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung	S. 3
2.1.1. Öffnungs- und Schließzeiten	S. 4
2.1.2. Anzahl der Plätze	S. 4
2.1.3. Personal	S. 4
2.2. Situation der Kinder und Familie im Einzugsgebiet und in der Einrichtung	S. 5
2.2.1. Örtliche Gegebenheiten der Einrichtung	S. 5
3. Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien	S. 6
3.1. Das Bild vom Kind	S. 6
3.2. Zielformulierung im Hinblick auf das kompetente Kind	S. 6
3.3. Formen der pädagogischen Arbeit	S. 10
3.3.1. Teilöffnung	S. 10
3.3.2. Gezielte Angebote	S. 11
3.3.3. Bewegungsvielfalt im Haus	S. 11
3.3.4. Bewegungsvielfalt außer Haus	S. 11
3.3.5. Raumgestaltung	S. 12
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	S. 13
5. Bildung und Erziehung – Unsere Angebote für Kinder	S. 13
5.1. Partizipation	S. 13
5.2. Inklusion	S. 14
5.3. Beobachtung und Dokumentation	S. 14
5.4. Kinderschutz	S. 14
6. Exemplarischer Tagesablauf	S. 15
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	S. 16
8. Besprechungsstrukturen der Mitarbeiter	S. 17
8.1. Gruppenteam	S. 17
8.2. Fachkraftteam	S. 17
8.3. Großteam	S. 17
8.4. Anleiterteam	S. 17
8.5. Hauswirtschaftsbesprechungen	S. 17
8.6. Erstgespräche / Mitarbeitergespräche / Hospitationsgespräche	S. 18
9. Andere MitarbeiterInnen	S. 18
10. Qualitätssicherung und Fortbildungen	S. 19
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 20

1. Vorwort

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ein neuer und aufregender Lebensabschnitt.

Familienbilder haben sich gewandelt. Es gibt eine größere Vielfalt von Lebensformen, Frauen nehmen verstärkt ihr Recht in Anspruch, berufstätig zu sein oder müssen dies aus finanziellen Gründen.

Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren rückt auch unter dem Aspekt, Kindern Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen, in den Fokus.

Mütter und Väter haben die Wahl, welche Betreuungsform sie für ihr Kind möchten. Folgende Argumente sprechen für die außerfamiliäre Betreuung von Kindern unter drei Jahren:

- die Berufstätigkeit von Frauen wird unterstützt bzw. ermöglicht
- Kinder erhalten vielfältige Bildungsanregungen / Entwicklungsimpulse
- Kinder können in anregenden, interessanten, kindgerechten Räumen spielen, erleben eine andere Welt und erweitern ihren Horizont
- Einzelkinder machen Erfahrungen mit anderen Kindern
- Kinder lernen von anderen Kindern und mit ihnen gemeinsam
- Kinder üben und erlernen sehr früh soziales Verhalten
- Kinder bekommen Zuwendung von weiteren Erwachsenen und Kindern
- Eltern erhalten bei Bedarf Unterstützung in Erziehungsfragen
- Eltern können Kontakte zu anderen Müttern und Vätern knüpfen.

Die AWO Kinderkrippe steht Kindern, berufstätiger Eltern, im Alter von acht Wochen bis zu drei Jahren zur Verfügung.

Das Anliegen unserer Konzeption ist, zu beschreiben, wie qualitative Betreuung in der AWO Kinderkrippe St.-Alto-Straße umgesetzt wird und einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu vermitteln.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Im Jahr 1996 wurde die AWO Kinderkrippe St.-Alto-Straße von der Gemeinde Unterhaching gebaut.

In Erinnerung an den verstorbenen Bürgermeister Walter Paetzmann, welcher sich maßgeblich für den Bau der Kinderkrippe einsetzte, trägt die Einrichtung seit ihrer Eröffnung auch den Namen „Walter-Paetzmann-Haus“.

Die AWO Kinderkrippe wird in Kooperation der AWO gemeinnützigen BetriebsGmbH und der Gemeinde Unterhaching geführt. Die Betriebsträgerschaft liegt somit bei der AWO gemeinnützigen BetriebsGmbH, Eigentümer des Grundstücks und des

Gebäudes ist die Gemeinde Unterhaching.

2.1.1. Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag täglich von 7.30 - 16.30 Uhr und freitags von 7.30 – 16.00 Uhr geöffnet und bietet derzeit elf verschiedene Buchungsvarianten an. Die Eltern können je nach Bedarf, an fünf Tagen in der Woche ab drei bis zu zehn Stunden pro Tag buchen. (siehe Homepage)

Im Sommer schließt die Einrichtung für ca. zwei Wochen ab Mitte August.

Alle anderen Schließungszeiten werden jährlich bis Ende September festgelegt.

Eine Gesamtschließungszeit von 20 Arbeitstagen pro Kinderkrippenjahr wird dabei nicht überschritten.

2.1.2. Anzahl der Plätze

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 48 Plätze für Kinder im Alter von acht Wochen bis zu drei Jahren. Die Plätze verteilen sich auf vier Gruppen. In jeder Gruppe werden bis zu 12 Kinder betreut. Hierbei achten wir auf eine, möglichst zu gleichen Teilen ausgewogene, heterogene Zusammensetzung sowie auf eine den gruppendynamischen Prozess anregende Altersmischung.

2.1.3. Personal

Für das seelische, körperliche und geistige Wohl der Kinder sorgen:

- vier pädagogische Fachkräfte
- zwei pädagogische Ergänzungskräfte *-derzeit leider zwei unbesetzte Stellen-*
- eine Berufspraktikantin
- eine Praktikantin im SPS *-diese Stelle ist derzeit leider unbesetzt –*
- eine Bundesfreiwillige
- eine Einrichtungsleitung

Des Weiteren wird das Team über das gesamte Jahr durch zahlreiche BlockpraktikantInnen von verschiedensten Schulen bereichert.

Ferner werden wir von unseren Hauswirtschaftskräften unterstützt:

- einer Köchin:
- einer Reinigungskraft
- sowie einer Hauswirtschaftshilfe

Auch stehen uns eine Krippenärztin und eine Krippenpsychologin mit ihrem fachlichen Wissen regelmäßig und beratend zur Verfügung.

2.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In der Gemeinde Unterhaching wohnen derzeit 23 741 Einwohner (Stand: August 2014). Unterhaching stellt überwiegend für Familien mit Kindern eine Zuzugsgemeinde dar und verfügt diesbezüglich über ein zahlreiches Angebot an sozialen Einrichtungen. Dazu zählen neben den zwei Kinderkrippen der AWO, sieben gemeindliche Kindergärten, eine katholische Kooperationseinrichtung, welche Kindergarten und eine Hortgruppe umfasst, eine private Kindertagesstätte, zwei AWO Horte, Mittagsbetreuungen, sechs Schulen, mehrere Spielgruppen sowie zahlreiche Spielplätze und Vereine.

2.2.1. Örtliche Gegebenheiten der Einrichtung

Die AWO Kinderkrippe befindet sich in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet, das gute Ausflugsmöglichkeiten zum nahegelegenen Perlacher Forst bietet.

Das Haus, mit seiner freundlichen und lichtdurchfluteten Architektur teilt sich in drei Etagen auf. Im Obergeschoss befindet sich einer der vier Gruppenräume mit seinem angrenzenden Nebenraum / Schlafräum und einem Kinderbad. Des Weiteren sind hier der Turn- / Bewegungsraum sowie das Büro, der Personalraum und ein weitläufiger Flur mit Kindergarderobe.

Im Erdgeschoss, direkt neben der Eingangstüre, ist ein Kinderwagenabstellraum mit integrierter Elternecke. Ebenfalls auf dieser Ebene untergebracht sind zwei weitere Gruppenräume mit ihrem jeweils angegliedertem Nebenraum / Schlafräum, je einem Kinderbad und auch hier bietet der Flur ausreichend Platz für die Garderoben beider Gruppen.

Die Küche der Einrichtung befindet sich ebenso im Erdgeschoss.

Im Souterrain liegen die großzügigen Räumlichkeiten der vierten Gruppe – Gruppenraum, Nebenraum / Schlafräum, Kinderbad und Garderobenbereich. Auch dieser gesamte Bereich ist Dank großer Fenster hell, weil durch eine eigene Terrasse viel Tageslicht einfallen kann.

Die einzelnen Etagen des Hauses sind sowohl über Treppen als auch einen Fahrstuhl zu erreichen.

Zu den insgesamt 828m² Nutzfläche gehört auch der Garten der Kinderkrippe, welcher mit einem Fuß-Fühl-Tast-Pfad zu einen erlebnisreichen Sinnesangebot einlädt. Ein Sandkasten, eine Rutsche, eine Vogelnestschaukel, Spielhäuschen sowie diverse altersgerechte Fahrzeuge, bieten vielfältige Bewegungs- und Lernmöglichkeiten.

Wie schon im Vorwort erwähnt, wohnen die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen, in der Gemeinde Unterhaching.

Immer mehr Eltern nutzen gerne die Möglichkeit bald ihre Arbeit wieder aufzunehmen und ihr Kind in einer guten Umgebung, von Fachkräften, betreuen zu lassen.

Die Kinder jeder Gruppe werden von je einer pädagogischen Fachkraft sowie einer

pädagogische Ergänzungskraft betreut.

Zusätzliche Unterstützung bieten uns, nach Möglichkeit, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr und zwei PraktikantInnen im sozialpädagogischen Seminar.

3. Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

Von Geburt an haben Kinder ein Recht auf Bildung und Erziehung. Unser Ziel ist es, dieses Recht zu gewährleisten, in dem wir partnerschaftlich mit den Eltern, zur Bildung und Erziehung der Kinder beitragen.

3.1. Das Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an, kleine, individuelle Persönlichkeiten, die sich auf den Weg machen, ihre Umwelt zu erkunden. Sie sind neugierig, selbstbewusst, mutig und wollen die „Dinge“ der Welt mit allen Sinnen begreifen. Dazu benötigen sie Zeit, Raum, Impulse und Anregungen. Mit vertrauten Bezugspersonen, die ihnen wertschätzend zur Seite stehen, können sie ihr Potential nutzen und sich furchtlos auf Neues einlassen. „Alleine machen!“ – wie oft haben wir diese zwei Wörter schon gehört und genau diese Motivation gilt es, zu nutzen!

Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren. Deshalb arbeiten wir nach dem Konzept des Situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessensgebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote oder stellen Materialien zur Verfügung, welche die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und der Auseinandersetzung mit den sie interessierenden Themen anregen.

Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2. Zielformulierung im Hinblick auf das kompetente Kind

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem Bildungsverständnis, den Zielen und Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Als Leitbild definiert der BEP nicht die Aneignung von Wissen, sondern die (Weiter-)Entwicklung von Kompetenzen, wie:

- personale Kompetenz (Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Neugierde und Interesse)
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)
- Lernmethodische Kompetenz (Lernen lernen)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Unser Auftrag ist die Bildung und Erziehung der Kinder. Kinder bilden sich solange wir nicht

in eine Situation / Handlung eingreifen. Greifen wir ein, beginnt Erziehung.

- personale Kompetenz:

Kinder sind „Gipfelstürmer“, sie wollen hoch hinaus. Die Leistung, die sie in den ersten Lebensjahren vollbringen, ist mit späteren Lebensphasen nicht vergleichbar. Dazu benötigen die Kinder eine sichere, intensive und anhaltende emotionale Bindung. Nur wenn ein Kind sich sicher fühlt, die Qualität der Beziehung stimmt, hat es die nötige Energie und Neugier, sich seine Umwelt anzueignen.

Kinder streben von Geburt an nach Selbstständigkeit. So lernen sie beispielsweise sehr schnell etwas in den Händen zu halten. Die Förderung des Selbstständigwerdens ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir, als Pädagogen, schaffen das richtige Verhältnis zwischen Fürsorge und dem Streben des Kindes nach Selbstständigkeit. Das Kind soll sich dabei weder überfordert noch alleingelassen fühlen.

Eines der zentralen Erziehungsziele lautet „größtmögliche Unabhängigkeit vom Erwachsenen“ (Autonomie).

Viel Selbstständigkeit ermöglichen wir den Kindern bei lebenspraktischen Dingen, wie z. B.:

- der Körperpflege (Hände waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, eincremen u. d. Gl.)
- bei den Mahlzeiten (Tisch decken, selbst schöpfen, eingießen und selbst bestimmen, was und wie viel sie essen oder trinken möchten)
- bei der Übernahme kleiner Aufgaben (Botengänge oder die eigenen Kleidungsstücke eigenhändig aufräumen)
- Auch den Zeitpunkt „sauber“ zu werden bestimmen die Kinder selbst. Wir unterstützen und animieren die Kinder dabei, üben aber keinerlei Druck aus. Oftmals werden die älteren Kinder, die schon die Toilette benutzen, als Vorbilder gesehen.

- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:

Das Zusammenleben in der Kinderkrippe ist geprägt durch die permanente soziale Interaktion. In den alters- und geschlechtsgemischten Gruppen profitieren die Kinder von den altersbedingten Entwicklungsunterschieden. Sie erhalten Lernanreize von den Älteren und erleben gegenüber den jüngeren Kindern, rücksichtsvolles und einfühlsames Verhalten.

Unter sozialer Kompetenz verstehen wir auch mit den Kindern zusammen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln, sowie Kooperationsfähigkeit, sich in die Gesellschaft zu integrieren und sich an gemeinsam formulierte Regeln und Grenzen zu halten.

In der Kinderkrippe erfahren die Kinder, sowohl ihre eigenen Gefühle als auch die der anderen Kinder wahrzunehmen, zum Ausdruck zu bringen, zu akzeptieren und zu tolerieren. Durch die Wahrnehmung der Gefühle entwickelt sich Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Die Kinder werden anhand ihres Entwicklungsstandes dazu angeregt selbstständig und selbstbestimmt zu handeln. So erkennen sie ihre eigenen Grenzen und lernen dadurch ihre

Fähigkeiten besser einzuschätzen.

Die Achtung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes ist ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Kinder erleben ernst genommen zu werden und Respekt und Wertschätzung zu erhalten.

Sprechen lernen und kommunizieren zu können scheint ein Kinderspiel zu sein. Jedes Kind ist genetisch auf das Erlernen von Sprache angelegt. In einer emotional ansprechenden und anregenden Umgebung gelingen daher der Spracherwerb und die Kommunikationsfähigkeit in den meisten Fällen zügig und problemlos.

Sprache ist eine Form von Ausdruck, Verständigung und ein fester Bestandteil in unserem Alltag. Dabei achten wir sowohl auf verbale wie auch auf nonverbale Kommunikation. Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Wochen und ist ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess.

Das günstigste Zeitfenster für das Erlernen der Sprache liegt in den ersten sechs Lebensjahren. Sprach – und Sprechkompetenz sind Schlüsselqualifikationen für Bildung und Chancengleichheit.

Wir bieten jedem Kind, unabhängig von Herkunft, Muttersprache und Entwicklungsstand, die Möglichkeit, seine sprachliche Kompetenz zu erweitern und zu festigen, indem wir sehr viel mit ihnen sprechen. Alltägliche Handlungen und Spiele werden mit Sprache begleitet, wir betrachten Bilderbücher im Dialog, erzählen Geschichten und regen die Kinder durch Rollenspiele zum Sprechen an. Mit Fingerspielen und Bewegungsliedern können wir den Kindern sprachliche Strukturen und Rhythmus vermitteln.

Betonte, rhythmische Sprache, einfache Melodien und der Einsatz von Musikinstrumenten, welche den Kindern jederzeit zugänglich sind, sind uns von großer Bedeutung.

Auch die Wertschätzung und Förderung von zwei- und Mehrsprachigkeit gehört zur sprachlichen Bildung. Hierbei binden wir die Eltern mit ein, indem sie uns z. B. einfache Wörter ihrer Muttersprache aufzuschreiben und darüber im Gespräch mit dem Kind eine Beziehung zur deutschen Sprache herstellen.

- Lernmethodische Kompetenz:

Siehe unter Formen der pädagogischen Arbeit.

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Unter Resilienz versteht man die Stärke eines Menschen, sich aus eigener Kraft wieder ins innere Gleichgewicht zu bringen. Menschen mit guter Resilienz verfügen über die nötige Widerstandskraft, Niederschläge, Misserfolge, Enttäuschungen und Lebenskrisen, wie z. B. Tod, Trauer und Schicksalsschläge, zu meistern.

Folgende Faktoren fördern die Resilienz in der Kindheit:

- eine emotionale Beziehung zu Bezugspersonen, die Sicherheit und Zuverlässigkeit vermitteln,
- akzeptiert und geachtet werden und dadurch ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln,
- Unterstützen und Hilfestellungen geben,

- Lernen, um Hilfe zu bitten,
- Vorbild sein, indem wir den Kindern zeigen und vorleben, wie wir mit einer optimistischen Haltung mit Problemen und Konflikten umgehen,
- Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern machen lassen sowie soziale Netzwerke entwickeln, aufbauen, pflegen und sich anderen gegenüber zu öffnen, sich ihnen mitzuteilen und offen miteinander umzugehen.

Wenn Kinder lernen Resilienz zu entwickeln, dann bauen sie die Fähigkeit auf, sowohl die eigenen Gefühle zu erkennen und zu kontrollieren als auch die Gefühle anderer deuten und entsprechend darauf reagieren zu können.

Den Umgang mit den eigenen Gefühlen kennenzulernen bedeutet, diese auch äußern zu dürfen und zwar in ihrer ganzen Bandbreite von Freude, Trauer, Furcht, Wut, Ekel usw. Nur wer lachen, weinen oder wütend sein darf, erfährt, wie sich Freude, Trauer und Wut anfühlen! Wenn wir als pädagogische BetreuerInnen einfühlsam auf diese Gefühlsäußerungen der Kinder reagieren und sie ernst nehmen, dann spüren die Kinder, dass ihre Gefühle in Ordnung sind. Wenn ein Kind traurig ist, dann zeigen wir ihm, dass wir es mit diesem Gefühl annehmen und ihm mit unserem Trost beistehen, indem wir es in den Arm nehmen und trösten. Wir stellen eine entspannende, geborgene Atmosphäre her, indem wir z. B. ein beruhigendes Lied singen. Die Kinder lernen dabei: „Ich bin zwar jetzt traurig aber ich kann auch wieder aus dieser Traurigkeit herauskommen“.

Mit der Zeit lernen sie schließlich auch, wie sie selbst mit unangenehmen Gefühlen umgehen können.

Im Kontakt mit ihren Spielkameraden probieren Kinder aus, wie sie ihre Bedürfnisse durchsetzen können – und erleben, dass auch von ihnen Grenzen gesetzt werden. Da Kleinkinder in solchen Situationen ihre Konflikte noch nicht verbal lösen können sondern das einsetzen, was sie haben, nämlich ihren Körper, sind Rangeleien nichts Ungewöhnliches und gehören zur „Welterforschungsstrategie“ bis ihm das andere Kind Grenzen zeigt. Wir als Betreuer greifen hier erst ein, wenn wirklich Gefahr droht oder ein Kind körperlich unterlegen ist. Wenn wir aber gemeinsam mit dem Kind einen Kompromiss suchen, erproben die Kinder damit erste Konfliktlösungsstrategien.

Wenn ein Kind darin begleitet wird, mit seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen, dann kann es auch leichter die Gefühle anderer erkennen und angemessen darauf reagieren.

Mit zunehmendem Alter bestärken wir die Kinder darin, direkt zu anderen zu sprechen, in Dialog zu treten und von sich aus soziale Kontakte zu suchen. Wenn wir Kontakte zwischen Gleichaltrigen herstellen, also auf gleicher „Augenhöhe“, fördern wir die soziale Kompetenz der Kinder. Gleichaltrige haben ja auch ähnliche Interessen und ähnliche Denkvoraussetzungen.

Resilienz gilt in allen Lebensbereichen als Voraussetzung für Erfolg.

3.3. Formen der pädagogischen Arbeit

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihr Lern- und Bildungsspektrum über die Familie hinaus zu erweitern. Wir stellen den Kindern eine anregende Umgebung, vielfältige Kontakte sowie differenzierte Spiel- und Lernangebote zu Verfügung.

Das Spiel –Freispiel- ist die wichtigste Bildungs- Ausdrucks und Lernform für die Kinder. Die Lernsituation wird hier vom Kind gestaltet. Das bedeutet, dass die Kinder selbst bestimmen, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten. Hierzu gehört beispielsweise auch der freie Zugang zu unterschiedlichsten Materialien, die den Kindern kreative Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Das Ziel besteht darin, zunehmend selbständiger zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und eigenmächtig Entscheidungen zu treffen.

Spielend setzen sich die Kinder mit Menschen, Dingen und Situationen auseinander. Damit die Kinder optimal zur Eigenaktivität und Autonomie angeregt werden, sehen wir es hierbei als unsere Aufgabe, zu versuchen, mit Impulsen bei den Kindern immer wieder dem natürlichen Neugierdeverhalten gerecht zu werden.

Die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufs in unserer Einrichtung beinhalten vielfältige Anreize zum Spielen, Erforschen und Erkunden. Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sind für die Kinder da und begleiten sie.

Ganzheitlich – dies ist der Schlüssel zu lustvollem Lernen. Aus diesem Grund möchten wir die Sinne der Kinder in einzelnen Angeboten auf vielerlei Weise anregen und wecken. Die Kinder haben die Möglichkeit, Freude an körperlichen Aktivitäten zu empfinden sowie ihre Koordination und ihr Körpergefühl zu schulen. Auch nehmen sie z. B. Naturmaterialien ganz genau in den Blick, experimentieren und spielen damit oder kochen gemeinsam ein leckeres Essen.

Aus Erlebnissen und gemeinsamen Aktivitäten heraus können sich Projekte entwickeln, die einen bestimmten Themenbereich zum Inhalt haben, z. B. eine Jahreszeit. Dabei achten wir darauf, das kindliche Bedürfnis nach Sprache und Bewegung miteinander zu verbinden (Bewegungs- und Fingerspiele). In fantasievollen Kreativideen können die kleinen Künstler neue Materialien und Techniken ausprobieren und kreativ tätig sein. Musik machen, Geschichten erzählen, Sachbetrachtung, Sinneserfahrung sind weitere Methoden, mit welchen wir arbeiten. Ein kleines Fest kann z.B. der Abschluss eines Projektes sein.

3.3.1. Teilöffnung

Die AWO, ebenso wie andere Träger von Kindertageseinrichtungen, haben einen Wechsel in der Grundhaltung gegenüber der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kinder mit Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in die Wege geleitet.

Die Richtung heißt „offene Arbeit / teiloffene-Arbeit“, die wir auch in der Kinderkrippe umsetzen. Bei uns heißt teiloffene Arbeit, dass die Gruppen soweit es die baulichen Gegebenheiten und Räumlichkeiten gefahrlos erlauben, jeweils an ein bis zwei Vormittagen pro Woche, geöffnet.

Jeder Gruppenraum, bietet den Kindern eine andere „Funktion“. Die Auswahl richtet sich nach den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Dadurch, dass wir auch die

Treppen personell absichern, hat wirklich jedes Kind die Möglichkeit, sich sicher und frei im gesamten Haus zu bewegen, in Kontakt mit anderen Kindern zu kommen und ein Vertrauensverhältnis zu allen pädagogischen Kräften aufzubauen.

Diese sind beispielsweise:

- Rollenspiel
- Experimente
- Sinneswahrnehmung
- Bauen und Konstruieren.

Außerdem werden soziale Kontakte zu anderen Kindern geknüpft und gefestigt, indem sich auch außerhalb der jeweiligen offenen Vormittage Kinder besuchen dürfen.

3.3.2. Gezielte Angebote

Unter gezielten Angeboten verstehen wir eine geplante Aktion, welche durch ein inszeniertes Lernarrangement geprägt ist, das entweder mit einem einzelnen Kind, mit einer kleinen Gruppe oder mit der Gesamtgruppe durchgeführt wird. Ein gezieltes Angebot beinhaltet - neben der eigentlichen Aktion - immer eine Bedarfsanalyse im Vorfeld, eine Zielformulierung, die Methodenauswahl und die anschließende Reflektion. Gezielte Angebote bieten wir in allen Bereichen, wie z. B. Gesundheit, Gestaltung, Bewegung, Naturwissenschaften und Ästhetik.

3.3.3. Bewegungsvielfalt im Haus

Um speziell die Motorik der Kinder altersgemäß zu unterstützen, hat jede Gruppe ihren festen Tag, um den Turnraum für Bewegungsangebote zu nutzen. Des Weiteren steht der Turnraum den Kindern auch an den offenen Tagen zur Verfügung. Hier gibt es ein Klettergerüst, eine Langbank, ein Trampolin, eine Weichbodenmatte, verschiedene Motorikschleifen, Schaumstoffelemente, Bälle, Reifen, Hüpfpferde und viele andere Dinge, die zum Bewegen einladen.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine zweite Ebene (Raumhaus), welche über eine kleine Treppe zu erreichen ist. Auch stellen wir den Kindern unseren weitläufigen Flur zum Bobbycarfahren und rennen zur Verfügung. Sollte das Wetter es einmal nicht erlauben, sich lange an der frischen Luft aufzuhalten, nutzen wir auch die Nebenräume zum Toben nach Herzenslust.

3.3.4. Bewegungsvielfalt außer Haus

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, alle Wetterlagen kennen zu lernen. Ein pädagogisch sinnvoller Krippenalltag bedeutet nicht nur ein Spielen und Beschäftigen in den Räumen sondern auch das Erleben und Erfahren in der Natur. In unserem Garten bieten wir den Kindern ihre vertraute Umgebung. Vertrautheit stärkt das Selbstbewusstsein und somit können die Kinder ganz individuell ihrem Forscher- und Erfahrungsdrang „freien Lauf“ lassen. Der Garten bietet den Kindern eine Vogelnechtschaukel, einen Baumstamm zum Balancieren, einen kleinen Rutschbahnberg, unseren Fuß-Fühl-Tast-Pfad, Laufräder, ein Weidentippi, Dreiräder, Bobbycars und einige Rückzugsmöglichkeiten.

Nicht nur der krippeneigene Garten soll den Kindern als Erfahrungsraum dienen. Ebenso wollen wir den Kindern Gelegenheit geben, die Umgebung / ihren Wohnort kennen zu lernen. Beliebte Ziele sind hierbei immer wieder, der Ortspark, eine nahegelegene Autowaschanlage, Unterhachinger Spielplätze u. v. m. Auch den nahegelegenen Perlacher Forst nutzen wir, um den Kindern ein reichhaltiges Angebot zur Sensibilisierung ihrer Sinneswahrnehmung zu liefern und die Vielfalt der Natur erleben zu dürfen.

3.3.5. Raumgestaltung

Im Vorfeld der Raumgestaltung steht, ebenso wie bei den Aktionen und gezielten Angeboten, die bereits erwähnte Methode der Beobachtung. Dadurch erfahren wir, welches Spielverhalten die Kinder zur Zeit zeigen und können dementsprechend die Räume - mal anregend, mal ruhiger - gestalten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich vom Gruppenalltag zurück zu ziehen, um sich auszuruhen, zu kuscheln oder das Geschehen um sie herum zu beobachten.

Das Raumhaus, welches sich in jeder Gruppe befindet, bietet hierfür ausreichend Rückzugsmöglichkeiten. Daneben bietet es ebenso Gelegenheit, das Treppensteigen zu üben, unterschiedlichen Raumhöhen zu erfahren oder die Gruppe aus unterschiedlichen Blickwinkeln und einer anderen Perspektive zu sehen.

Spielzeug ist für die Kinder auf Augenhöhe und frei zugänglich, in Regalen untergebracht oder in kindgerechten Kisten verstaut und lädt dadurch zum Ausprobieren ein.

Beim Aufräumen achten wir darauf, dass das Spielzeug wieder an seinen Platz gestellt wird, um den Kindern Ordnung zu vermitteln.

Eine angenehme Raumatmosphäre wird unter anderem durch von den Kindern gestaltete Gemälde oder andere kleine Kunstwerke hergestellt, in denen sich die Kinder selbst wieder finden.

Um sich orientieren zu können haben wir den Garderobenplatz, Zahnputzbecher und Wechselwäschehaken mit einem Foto oder dem Garderobensymbol des Kindes versehen. Neben den Gruppenräumen, die genügend Platz zum Spielen, Bewegen, Experimentieren und Erforschen bieten, gestalten wir auch die Schlafräume, die Bäder, den Turnraum und den Garten der Kinderkrippe ganz nach den Bedürfnissen der Kinder.

Der Garten der Kinderkrippe ist für uns als Naturspielraum von großer Bedeutung.

Naturmaterialien, wie Erde, Sand und Wasser regen Phantasie und Sinne an. Unser Fußfühlstapfaden gibt den Kindern die Möglichkeit mit ihrem Tastsinn der Fußsohlen die unterschiedlichen Oberflächen zu erforschen. Aktiv beteiligen sich die Kinder auch an der Pflege des Gemüse- und Kräuterbeetes und erleben dabei den Umgang mit Pflanzen und den Tieren, die sich dort ansiedeln

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem Familiären Zusammenleben nicht Halt macht (z. B. Trennung, Scheidung, Geburt eines Geschwisterchens, Umzug ect.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es wichtig, dass sie lernen kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und sie konstruktiv zu bewältigen. So werden Herausforderungen zu Kompetenzen, an denen Kinder wachsen können. Daher legen wir größten Wert auf eine feinfühliges Eingewöhnung, bei der ein Elternteil das Kind konstant unterstützt und es begleitet. Sowohl der Elternteil, als auch die pädagogische Kraft, sollen dem Kind Zeit, Geduld und Verständnis entgegen bringen, bis es sich an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Betreuerin gewöhnt hat und eine sichere Beziehung hergestellt ist. Erst wenn der Beziehung gelungen ist und sich das Kind angenommen und geliebt fühlt, kann das Kind Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln. Diese sind wichtige Grundlagen für ein gesundes Selbstwertgefühl und um zum eigenen „ICH“ zu finden.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kinderkrippe zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf den bevorstehenden Abschied ein. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei aktiv, indem wir den bevorstehenden Übergang bewusst Raum geben, z. B. ein Abschiedsfest feiern. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue indem wir den Übertritt in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit einbeziehen und auch „Kennenlernbesuche“ durchführen.

5. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder

5.1. Partizipation

Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen im Krippenalltag beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Weg wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote mit ihnen und nicht ausschließlich für sie gestaltet werden. Sie erleben, dass Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt, d. h., dass auch Signale, die z. B. durch Körpersprache wie weinen oder Abwehrhaltung berücksichtigt werden. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und für dieses (Mit-)Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung Demokratie werden so erfahrbar.

5.2. Inklusion

Die Herstellung von Chancengleichheit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu. Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch finanziell schwächer gestellter Familien und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert. Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

5.3. Beobachtung und Dokumentation

Wir sehen uns als Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-) Angebote. Auf Erfahrungen im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

5.4. Kinderschutz

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII) auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde, kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls rechtzeitig die Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsauffälligkeiten aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhalten ihres Kindes beraten wir sie gerne. Dafür kooperieren wir auch mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie unserer Kinderkrippenpsychologen, unserer Kinderkrippenärztin, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Fachdiensten und Entwicklungsförderung (Frühförderung), schulvorbereitenden Einrichtungen (Kindergärten), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapie, ect.) und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen, welche Stellen oder welcher Fachdienste zuständig und kompetent sind. Wir helfen Ihnen gerne geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem Ansprechpartner her.

6. Exemplarischer Tagesablauf

7.30 Uhr - 7.45 Uhr	Bringen der Vormittags- und Ganztagskinder in die Frühdienstgruppe
7.45 Uhr - 8.15 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppe
8.15 Uhr - 8.45 Uhr	Frühstück mit anschließendem Zähneputzen
8.45 Uhr - 9.00 Uhr	Letzte morgendliche Bringzeit
9.00 Uhr - 10.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit
10.30 Uhr - 11.00 Uhr	Gemeinsame Badzeit (wickeln, zur Toilette gehen, Händewaschen, Fingerspiele)
11.00 Uhr - 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr - 12.00 Uhr	Abholen der Vormittagskinder
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Die Kinder gehen schlafen oder ruhen sich aus
13.00 Uhr - 14.00 Uhr	Bringen der Nachmittagskinder
14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Zeit zum Aufwachen, Wickeln, Anziehen, „Frischmachen“
ab 13.50	Abholzeit
14.15 Uhr – 14.45 Uhr	Brotzeit
14.50 Uhr	Die Kinder können abgeholt werden
15.00 Uhr - 16.45 Uhr	Phasen des informellen und formellen Lernens
15.45 Uhr	Wickeln
16.00 Uhr	Spätdienst (entweder im Garten, im Turnraum oder in der Gruppe)
16.30 Uhr	Die Kinderkrippe schließt (damit noch ein adäquater Austausch über den Tag des Kindes stattfinden kann, sollten alle Eltern schon um 16.45 Uhr in der Krippe zu sein).

Selbstverständlich wickeln wir die Kinder vormittags wie auch nachmittags nach Bedarf!

Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Ein Wunsch von uns ist es, dass sich an die Bring- und Abholzeiten gehalten wird, so dass wir uns ganz auf die Bedürfnisse der Kinder konzentrieren können.

Um auf den Bio-Rhythmus der Kinder Rücksicht zu nehmen, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zu schlafen, wenn sie müde sind. Der Schlaf ist für sie sehr wichtig und man sollte berücksichtigen, dass Kinder während des Schlafens ihre Erlebnisse aus dem Alltag verarbeiten. Nur ausgeschlafen macht es Spaß sich auf „Forschungsreise“ zu begeben und nur dann ist effektives Lernen und Erfahren möglich. Ausreichender Schlaf verhilft außerdem zu einem ausgeglichenen Verhalten, welches hilfreich ist bei der Bewältigung des

Krippenalltags.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Besonderen Wert legen wir in unserer Einrichtung auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die durch gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen geprägt sein sollte. Aus Erfahrung wissen wir, dass sich die Kinder durch einen guten Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachpersonal sicher und geborgen fühlen. Dies wiederum wirkt sich natürlich positiv auf das gesamte Wohlergehen der Kinder aus. Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten bieten wir:

- tägliche „Tür - und Angelgespräche“
- gezielte Tagesinformationen, Aushang von Tages-Rückblicken
- die Möglichkeit zur Hospitation (nach Terminabsprache)
- Elterngespräche (z. B. Kennenlerngespräch, Informationsaustausch über den Entwicklungsstand der Kinder, Hilfeplangespräche) Diese finden je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich statt.
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu anderen Institutionen...usw.
- Elternabende,
- Feste, Bastelnachmittage, Elternaktionen, Reparaturtage, Begleitung bei Ausflügen u.v.m.

Sollten Unstimmigkeiten auftreten bitten wir, diese zunächst mit der betreffenden Person versuchen zu klären. Konnte der Konflikt für beide Seiten nicht befriedigend gelöst werden, steht die Einrichtungsleitung hierfür jederzeit zur Verfügung. Ein Wegweiser, wie mit Beschwerden umzugehen ist, hängt an der „Eltern-Info-Wand“ aus.

Jedes Jahr im Oktober wird ein neuer Elternbeirat gewählt, welcher die Interessen der Eltern vertritt, bei entsprechenden Angelegenheiten der Kinderkrippe gehört wird und das Team bei der Planung und Gestaltung von Aktionen und Festen unterstützt.

Bei Aktionen, wie z. B. Gartentagen, Festen, Elternstammtischen, Bastelnachmittagen und Elternbeiratssitzungen bietet sich die Möglichkeit:

sich näher kennen zu lernen, sich auszutauschen und gemeinsam zu planen.

Die Texte / Anleitungen von Liedern und Spielen liegen zur Mitnahme aus.

Während der Eingewöhnung können die Eltern, die anfänglich kurzen Trennungszeiten, in unserer gemütlichen Elternecke bei einem Getränk und Zeitschriften, überbrücken.

8. Besprechungsstruktur der Mitarbeiter

Teamarbeit bedeutet für uns, dass die Arbeit im Kollegium auf einem demokratischen, kooperativen Führungsstil beruht und Entscheidungen im Alltag transparent gemacht werden. Ein offener und toleranter Umgang miteinander, lässt eine angenehme Atmosphäre entstehen. Nachfolgend zeigen wir unsere unterschiedlichen Besprechungsstrukturen auf.

8.1. Gruppenteam

Jede Gruppe organisiert einmal in der Woche ein internes Gruppenteam, bei dem alle pädagogischen Mitarbeiter der Gruppe anwesend sind. Besprochen werden die einzelnen Entwicklungsstände der Kinder, es werden Aktionen und Ausflüge geplant, Abläufe besprochen und Aufgaben verteilt.

8.2. Fachkraftteam

Einmal wöchentlich treffen sich die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung. In dieser Runde werden unter anderem Termine, Dienständerungen, Rückblicke von Aktionen und zukünftige Planungen gemeinsam mit der Einrichtungsleitung besprochen sowie die Umsetzung der Qualitätsstandards überprüft.

8.3. Großteam

Einmal monatlich trifft sich nach Krippenschließung das gesamte pädagogische Team. Unter anderem werden Informationen ausgetauscht, Beobachtungen einzelner Kinder besprochen (Fallbesprechung), Fortbildungen weitervermittelt und Fachthemen vorgestellt. In diesem Rahmen werden auch pädagogische Handlungsweisen überdacht und diskutiert. Weiterhin besteht genügend Raum für gegenseitige Hilfestellung und Motivation. Die ständige Weiterentwicklung und Optimierung der pädagogischen Arbeit ist eines unserer wesentlichen Ziele.

8.4. Anleiterteam

Das Anleiterteam besteht aus den Erzieherinnen, die sich für ein Jahr bereit erklärt haben, eine Auszubildende anzuleiten. Dieses Team trifft sich einmal im Monat und hat das Ziel, den Auszubildenden eine fachliche Unterstützung zu bieten, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam mit den Fachakademien die theoretischen Inhalte auf die Praxis in der Kinderkrippe abzustimmen.

8.5. Hauswirtschaftsbesprechungen

Nach Bedarf, mindestens aber alle drei Monate trifft sich das Hauswirtschaftsteam, bestehend aus der Köchin, der Hauswirtschaftskraft und der Putzfachkraft gemeinsam mit der Einrichtungsleitung um zu reflektieren, Arbeitsplatzbeschreibungen festzulegen und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen.

8.6. Erstgespräche / Mitarbeitergespräche / Hospitationsgespräche

Das Ziel der Mitarbeitergespräche soll sowohl die Zufriedenheit als auch die Motivation der Mitarbeiterin feststellen und gegebenenfalls erhöhen. Diese finden je nach Bedarf, mindestens aber einmal im Jahr statt. Häufig geht dem Mitarbeitergespräch eine Hospitation in der Gruppe voraus. Bei diesen regelmäßig stattfindenden Hospitationen in der Gruppe reflektiert die Einrichtungsleitung gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen das pädagogische Handeln, die Umsetzung von Zielen und der gemeinsam erarbeiteten Konzeption.

9. andere MitarbeiterInnen

Frau Dr. Soyoun Maisch ist Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde. Sie hatte selbst ihre drei Kinder bei uns in der Einrichtung und weiß daher sehr gut um die Belange der Einrichtung bescheid. Frau Dr. Maisch übernimmt für das pädagogische Personal lediglich eine beratende Funktion, z. B. wenn es darum geht präventiv gegen Krankheiten zu wirken. Ebenfalls bietet sie an, für die Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, Elternabende zu Themen, wie z. B. „Auf Haushaltsunfälle mit Kindern richtig reagieren“, abzuhalten.

Ferner werden wir von der Diplompsychologin Frau Isabel Schröder, als Krippenpsychologin, unterstützt. Die Arbeitsleistungen von Frau Schröder sind:

- Besuche in den Gruppen zur Beobachtung einzelner Kinder im Gruppenprozess und diesbezügliche Beratung der pädagogischen Mitarbeiterinnen hinsichtlich des erzieherischen Handelns.
- Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen zu Fragen aus der Entwicklungspsychologie
- Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu anstehenden Fragen und Problemen in Bezug auf die Kinder oder deren Familien
- Intensive Einzelbeobachtung von Kindern zu diagnostischen Zwecken (nur nach Rücksprache und Einverständnis mit den Eltern!)
- Teilnahme an Teambesprechungen
- Elternsprechstunde

10. Qualitätssicherung und Fortbildungen

Um die Qualität unserer Arbeit stets zu sichern und weiterzuentwickeln stellt die AWO als Träger dem Team vielseitige Angebote in Form von fünf Fortbildungstagen, zwei Klausurtagen jährlich und anderweitige Unterstützung, wie z. B. Supervision, Brandschutzschulungen, Infektionsschutzbelehrungen und Erst-Helfer-Kurse zur Verfügung.

Die unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen haben gemeinsam ein Qualitäts - Management - Handbuch entwickelt. Nach diesem Qualitäts - Management - Handbuch richtet sich unsere tägliche Arbeit. Darüber hinaus werden sowohl unsere pädagogische Konzeption als auch der Hygienestandard (in Kooperation mit der Kinderkrippenärztin) überarbeitet.

Regelmäßig werden vom Träger Regionalleitungstreffen veranstaltet, bei denen die verschiedenen Einrichtungsleitungen aus der Region „München Süd“ aus allen dort ansässigen Kinderkrippen, Kindergärten und Horte zusammen kommen, um Informationen weiter zu geben, Fragen zu klären und gegenseitig Hilfestellungen zu geben. Das Fachreferat für Kindertageseinrichtungen der AWO München unterstützt die Einrichtungen hierbei fachlich und organisatorisch.

Um den verschiedenen Einrichtungen sowohl einen weitreichenden Informationsaustausch als auch Weiterbildungen zu ermöglichen, bietet die AWO München allen Mitarbeiterinnen an, in anderen Einrichtungen zu hospitieren und an internen oder externen Fortbildungen teilzunehmen.

Jährlich führen wir eine Elternbefragung durch, um den Bedarf und die Zufriedenheit des Klientel noch besser entsprechen zu können.

Die Gemeinde Unterhaching organisiert alle drei Monate die Sozialpädagogische Runde, bei der sich alle Leitungen von Erziehungseinrichtungen aus Unterhaching treffen und sich fachlich austauschen. Darüber hinaus hat sich eine kleine kollegiale Praxisberatung gebildet, die sich gegenseitig bei Problemfällen unterstützt.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei unserer täglichen Arbeit in der Kinderkrippe stehen uns folgende Institutionen als Ansprechpartner zur Seite.

Das Netzwerk unserer Kinderkrippe:

AWO Referat Kindertagesbetreuung und Verwaltung

AWO-Kinderkrippe Bibergerstraße
und Außenstelle Walter-Paetzmann-Straße

Gemeinde Unterhaching

Baubetriebshof Unterhaching

Caritas Erziehungsberatungsstelle Taufkirchen

Frühförderstelle

Krippenärztin
Dr. Soyoun Maisch

Anderl

Landratsamt

Fachlicher Austausch mit
ortsansässigen Kindergärten

Fachlicher Austausch mit
anderen AWO - Einrichtungen

Sozialpädagogische Runde

Kollegiale Praxisberatung

Polizei

Freiwillige Feuerwehr Unterhaching

